

Bioökonomierat fordert effizientere Holznutzung

BERLIN. Eine stärkere stoffliche Nutzung von Holz empfiehlt der Bioökonomierat in seiner Analyse „Holz in der Bioökonomie - Chancen und Grenzen“, die das Wissenschaftlergremium heute veröffentlicht hat. „Wir sollten eine möglichst hochwertige Holznutzung anstreben“, erklärte Ratsmitglied **Prof. Folkhard Isermeyer** mit Blick auf eine steigende Nachfrage nach holzbasierten Rohstoffen in der Industrie.

Schon jetzt gebe es eine wachsende Zahl an Forschungsprojekten weltweit, in denen hochwertige Produktinnovationen aus Holz und Holzbestandteilen entwickelt würden, wie beispielsweise Werkstoffe aus Lignin. Die würden zukünftig an Bedeutung gewinnen. Für den Bioökonomierat ergibt sich daraus die Notwendigkeit, die Rohstoffbasis Holz auszubauen und dessen Kaskadennutzung in den Vordergrund zu stellen. Empfohlen wird unter anderem eine moderate Ausweitung der Waldflächen, eine Absenkung des Nutzungsalters der Bäume und eine Änderung der Holzartenzusammensetzung mit einem höheren Anteil an Nadelbäumen sowie die vermehrte Nutzung standortgerechter, eingeführter Baumarten wie Douglasie und Küstentanne. Mit Blick auf die zu erwartenden Klimaänderungen müsse außerdem stärker auf die Qualität des forstlichen Vermehrungsgutes geachtet werden. Gelöst werden müsse der Zielkonflikt, der sich aus einer zu erwartenden höheren Nachfrage nach Holz durch eine wachsende Bioökonomie und der Forderung nach Schutz ungenutzter Wälder ergebe. Für den Bioökonomierat ist eine nachhaltige Nutzung von Wäldern aus Klimaschutzsicht vorteilhaft gegenüber einer Nichtnutzung.

Schließlich verweist das Gremium auf die große Bedeutung der forst- und holzwissenschaftlichen Ausbildung und Forschung und kritisiert, dass die betreffenden Kapazitäten in den vergangenen Jahren in Deutschland reduziert worden seien und weitere Kürzungsmaßnahmen drohten. AgE